

ABGESCHOBEN ?

Denkmäler sind Bestandteile der menschlichen Kultur und Ausdruck eines Zeitgeistes. Sie erinnern in erster Linie an bedeutende Personen die großes vollbracht haben und lassen diese damit weiter leben. Auch ein bedeutendes Ereignis kann die Schaffung eines Denkmals auslösen. Sie unterstreichen aber auch ein ausgeprägtes Nationalbewusstsein wie beispielsweise die Germania auf dem Niederwalddenkmal in Rüdesheim oder das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser und auch die Freiheitsstatue in New York.

Seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert nimmt in der Blütezeit der Bildhauerkunst das Denkmal eine herausragende Stellung ein. Es ist die kunstgeschichtliche Epoche des Klassizismus. Erst im Zeitalter des Historismus entsteht im Verlauf der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine zunehmende Flut von Standbildern, die jetzt viele Plätze der Städte besetzen und nicht mehr nur Fürsten, sondern auch Gelehrte und Künstler darstellen. Marmor und Bronze sind die bevorzugten Materialien.



Hummel-Denkmal Weimar um 1900



Hummel-Denkmal Pressburg um 1900

Das Hummel-Denkmal in Weimar

Johann Nepomuk Hummel, geboren 1778 in Pressburg, war einer der gefeiertsten Komponisten und der führende Pianist seiner Zeit. Nach Studium und Unterrichtung durch seinen Vater wurde er als achtjähriges Wunderkind zwei Jahre kostenlos von Mozart unterrichtet. Sein Aufstieg war unaufhaltsam. Von 1819 bis zu seinem Tod 1837 wirkte er als Hofkapellmeister in Weimar. Es ist mehr als 100 Jahre her, als in Weimar ein wunderbares Denkmal enthüllt wurde. Eine überlebensgroße Bronzebüste war durch den Wiener Bildhauer und Medailleur Franz Xaver Pönninger (1832 – 1906) geschaffen worden.

Auftraggeber war die Stadt Pressburg, die Geburtsstadt von Johann Nepomuk Hummel. Pressburg machte dem Weimarer Großherzog Carl Alexander (1818 – 1901) die Büste

zum Geschenk. Sie thronte auf einem aufwendig gestalteten Postament, das in klassizistischer Form hergestellt und mit einem filigranen Eisengitterzaun eingefasst war. Als Standort war der Grünbereich an der Südecke des Hoftheaters vorgesehen. Der Platz vor dem Hoftheater war standesgemäß bereits seit 1857 durch das Goethe-Schiller-Denkmal belegt. Auch ein Ludwig van Beethoven hätte diese Geistesgrößen nicht vom Theaterplatz verdrängen können.

Die Einweihung und Enthüllung fand am 15.08.1895 unter großem Beifall von mehreren hundert Bürgern sowie in Anwesenheit hochrangiger Vertreter der Städte Pressburg und Weimar statt. Anlass war damals die Goldene Hochzeit von Hummels Sohn Carl und dessen Ehefrau Alexandra.



Einweihung des Hummel-Denkmal am 15. August 1895 in Gegenwart des Großherzogs Carl Alexander



Hummel-Denkmal um 1900 in den rückseitigen Grünanlagen des Theaters

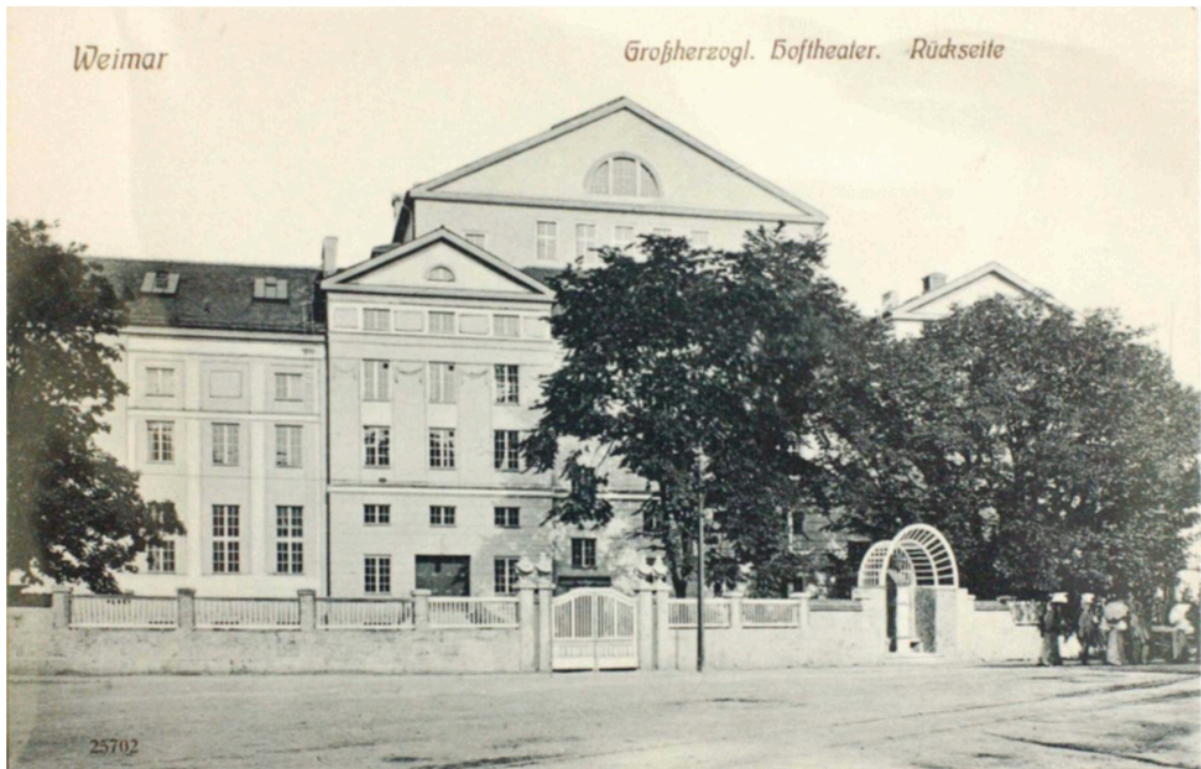


Hummel-Denkmal am Sophienstiftsplatz 1906 mit Blick in die Straße am Theater (heute Dingelstedtstraße)

Ein Abbruch des Theaters und dessen Neubau zwangen im Jahre 1908 dem Hummel-Denkmal einen neuen Standort auf. Die extrem abgespeckte Büste stand nun auf einem schlichten Sockel, das Ganze unter einer Rosengitter ähnlichen Pergola. Fortan befand sich das Denkmal auf der Rückseite des Hoftheaters, am östlichen Straßenrand des heutigen Sophienstiftsplatzes.



Hummel-Denkmal hinter dem Theater 1908



Hummel-Denkmal hinter dem Theater 1910

Nach dem Brand 1945 von Bühnenhaus und Zuschauerraum des DNT erfolgt ab 1946 der Wiederaufbau, ergänzt um den südwestlichen Verwaltungsanbau. Im Hinblick auf die für 1950 geplante Umgestaltung und Vergrößerung der Straßenverkehrsflächen des Sophienstiftsplatzes wird dem Hummel-Denkmal bereits zur Wiedereröffnung 1948 der Platz unmittelbar an der Südecke des Deutschen Nationaltheaters zugewiesen.

Im Jahre 1967 erhielt der Sockel eine Verkleidung aus Travertinplatten. Seine Höhe wurde dem Niveau der umliegenden Flächen angepasst. Im Zuge der Theatersanierung 1973-75 wurde die Büste fachgerecht vor Beschädigungen jeglicher Art geschützt.





Hummel-Denkmal hinter dem Deutschen Nationaltheater seit 1999

Vorausschauend auf das Weimarer Kulturstadtjahr 1999 wurde die Büste grundlegend restauriert und der Sockel neu angefertigt. Seitdem befindet sich die Hummel-Büste auf einem schlichten, 2,50 Meter hohen Travertin-Sockel, versehen mit den Lebensdaten 1778 – 1837, hinter dem Deutschen Nationaltheater, an dessen Südecke.



Dass die Hummel-Büste aber überhaupt noch im städtischen Raum steht, hat sie einem glücklichen Umstand zu verdanken. Sie wird im Jahre 1941/42 nach entsprechenden Stellungnahmen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Heimatschutz in Weimar und der Reichskammer der bildenden Künste in Weimar **nicht** eingezogen und **nicht** eingeschmolzen. Das Reiterstandbild des Großfürsten Carl Alexander hingegen konnte diesem Schicksal leider nicht entkommen. Übrig geblieben von ihm ist auf dem heutigen Goetheplatz ein verwaister, jedoch immerhin polierter Granitsockel.

Das Hummel-Denkmal in Bratislava

Gerade mal seine beiden ersten Lebensjahre verbrachte der am 14. November 1778 geborene Hummel in Pressburg. Die Idee, ein Denkmal des berühmten gebürtigen Pressburgers „Ján Nepomuk Hummel“ in der Stadt aufzustellen, hatte im Jahre 1878 die Freimaurerloge „Zur Verschwiegenheit“, und zwar anlässlich des 100. Jahrestages der Geburt des Komponisten.

Auch Hummel selbst war Mitglied der Freimaurerloge „Amalia“ in Weimar. Die mit der Enthüllung des Denkmals verbundenen Arbeiten hat der Pressburger Archivar und Musikkritiker Johan Nepomuk Batka (Ján Nepomuk Batka, János Batka, 1845 - 1917) geleitet. Er war Mitglied der Loge „Zur Verschwiegenheit“. Die Büste incl. Monument hat der gebürtige Pressburger Viktor Oskar Tilgner (1844 – 1896) angefertigt. Sein Entwurf wurde dem des Wiener Bildhauers und Medailleurs Franz Xaver Pönninger (1832 – 1906) vorgezogen.

Einen Teil der Kosten hat die Loge aus eigenen Quellen gedeckt und bei dieser Gelegenheit auch eine Stiftung errichtet. Zu Gunsten der Stiftung hat im Jahre 1883 eine wohltätige Kunstausstellung stattgefunden, aber auch namhafte europäische Künstler haben finanziell ihren Beitrag geleistet. Im Rahmen eines Konzerts in Pressburg haben diese Idee auch Anton Rubinstein, Hans von Bülow, Gejza Zichy und der weltberühmte Franz Liszt unterstützt. Das Denkmal wurde am 16. Oktober 1887 am Beginn der Promenade am Kossuthplatz, unmittelbar vor dem Stadttheater, dem heutigen Nationaltheater und Opernhaus und dem Ganymed-Brunnen, enthüllt.



Hummel-Denkmal 1887 in der Promenade am Kossuthplatz

Es verweilte nicht lange dort. Bereits im Frühjahr 1911 musste das Denkmal seinen Platz dem Petöfi-Denkmal (s.u. Hinweis) überlassen und landete an der sogenannten Kleinen Promenade, im Park vor der Notre-Dame-Kirche, neben der heutigen Redoute.



Hummel-Denkmal 1911 an der Kleinen Promenade



Hummel-Denkmal (links) neben der Redoute und das Petöfi-Denkmal (rechts) am Kossuthplatz nach 1911

Sándor Petöfi (1823 – 1849) war ein ungarischer Dichter und Volksheld der Ungarischen Revolution 1848. Die Petöfi-Skulptur wurde im Jahre 1911 auf dem damaligen Kossuthplatz (heute Hviezdoslavplatz) enthüllt. Ursprünglich stand da das Denkmal des berühmten Pressburger Komponisten J. N. Hummel, das an die sog. „Kleine Promenade“ neben der Redoute versetzt wurde. Auf dem ehemaligen Kossuthplatz befindet sich seit 1937 das P. O. Hviezdoslav-Denkmal. Das Petöfi-Denkmal wurde nach 1921 eingelagert und in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts am Donauufer in den Janko-Král'-Park postiert. 2003 wurde das Denkmal restauriert und im Stadtpark Medická záhrada aufgestellt. Ein Aufenthalt Petöfis in Pressburg ist nicht nachgewiesen; ebenso nicht in Weimar, wo sich im Park an der Ilm seit 1976 eine lebensgroße Petöfi Bronzestatuette befindet. Ein Geschenk des Petöfi Irodalmi Museums Budapest.



Hummel-Denkmal in der Kleinen Promenade nach 1911, links das Stadttheater, davor der Ganymed Brunnen



Hummel-Denkmal in der Kleinen Promenade nach 1911, rechts die heutige Slowakische Philharmonie

Nach dem 2. Weltkrieg musste es wieder dem Denkmal für die Rote Armee Raum geben und wurde zunächst vor dem Nester-Palais und anschließend im Garten vor dem Grassalkovich-Palais (seit 1996 Sitz des Slowakischen Präsidenten) aufgestellt. Dort wurde es mehrmals beschädigt. Schließlich wurde das Denkmal Ende der 90-er Jahre auseinander gebaut und erst im Jahre 2005 vor dem Nester-Palais, dem Gebäude der jetzigen Deutschen Botschaft, aufgestellt.



Hummel-Denkmal seit 2005 wieder vor der Deutschen Botschaft in Bratislava



Das Hummel-Denkmal in Eisenstadt

1804 wurde Johann Nepomuk Hummel auf Joseph Haydns (1732–1809) Empfehlung hin dessen Nachfolger als Hofkapellmeister beim Fürsten Esterházy. 1811 schied Hummel aus diesem Amt aus. In Eisenstadt erinnert an ihn in der Ödenburger Straße, Ecke Wormserstraße, eine Büste, die aus Pressburg stammt. 1963 aufgestellt steht sie dort unspektakulär, bescheiden und stabil auf einem Steinsockel. Hummel wurde die Ehrenbürgerschaft der Stadt Eisenstadt verliehen. Der Johann Nepomuk Hummel-Weg im Stadtteil St. Georgen am Leithagebirge ist nach ihm benannt.



Resumée:

Über den Sinn und Zweck von Denkmälern kann man spekulieren. Zum Einen sind sie entstanden um bedeutende Persönlichkeiten zu ehren, andererseits um diese nicht der Vergessenheit preis zu geben. Je älter die geehrte Person wird, desto größer ist auch die Gefahr, dass die Popularität nachlässt, oder gar Bedeutungslosigkeit erlangt.

Nicht zu ignorieren bleibt die Tatsache, dass von Denkmälern eingenommene Standorte von nachfolgenden Persönlichkeiten, dem Zeitgeschmack entsprechend, okkupiert werden können. Das Denkmal wird gegebenenfalls noch umgestaltet und dann im städtischen Raum an eine untergeordnete Stelle abgeschoben. Über solche Maßnahmen mit Wertschätzung der Persönlichkeit entscheiden politische Gremien, meist der Rat der Stadt. Die Meinung der Bürger steht meistens hinten an.

Mit pompösen Feierlichkeiten in großherzoglicher Anwesenheit wurde das aufwändig gestaltete Hummel-Denkmal in Weimar an exponierter Stelle eingeweiht. Bauliche Vergrößerungen des Deutschen Nationaltheaters und Veränderungen am Sophienstiftsplatzes verdrängten das mehrmals abgespeckte Hummel-Denkmal in den hinteren Bereich des DNT, **abgeschoben** unmittelbar an die hinterste Gebäudeecke.

Der „Pressburger Kipferl“ ist eine Bürgervereinigung zur Rettung und Präsentierung der Traditionen von Pressburg. In einer Veröffentlichung „Die abenteuerliche Wanderung des Hummel-Denkmal durch Pressburg“ hat dieser Verein die wechselhaften Standorte des Denkmals in Pressburg/Bratislava dokumentiert. Der rasante Abstieg stellt sich zusammengefasst in Kurzform wie folgt dar: Von dem zentralen Platz vor dem Nationaltheater über den Platz vor dem Regierungssitz des Slowakischen Präsidenten, abgebaut und ca. 10 Jahre eingelagert, endete die Odyssee des Denkmals vor der Deutschen Botschaft in Bratislava. Fürwahr, sehr abenteuerlich. Es stellt sich nun die Frage, warum ausgerechnet vor der Deutschen Botschaft, warum nicht vor der Österreichischen oder Ungarischen?

Manfred Kanngießner

© September 2018

Quellenangaben:

Website: Hummel-Gesellschaft-Weimar e.V.

Bauhistorische Untersuchung Weimar Sophienstiftsplatz, W. Tomaschek

Tradition und Gegenwart - Weimarer Schriften Heft 26 - 1987

Website: nationaltheater-weimar.de - Die Geschichte des DNT

Veröffentlichung der Bürgervereinigung „Pressburger Kipferl“

Jana Lengová: Briefe Hans Richters in der Sammlung von Johann Nepomuk Batka

Tourismusverband Eisenstadt Leithaland/Burgenland